

„Schulden über den Kopf gewachsen“

Überfall auf Nackenheimer Sparkasse: Prozess gegen 30-jährigen vor Mainzer Landgericht

NACKENHEIM/MAINZ
Um seine Mietschulden zu begleichen, hatte ein 30-jähriger im Juni die Nackenheimer Sparkasse überfallen – bewaffnet mit einer Maschinenpistole aus Plastik. Nach wenigen Tagen konnte der Bankräuber gefasst werden. Gestern begann der Prozess vor dem Mainzer Landgericht.

Von unserer
Mitarbeiterin
Natacha Olbrich

Der Räuber sitzt nicht allein auf der Anklagebank. Sein bester Freund, ein 28 Jahre alter Elektroniker, ist mitangeklagt wegen Beihilfe, unter anderem

weil er den Bankräuber nach dem Überfall mit dem Auto nach Wiesbaden fuhr. Wie stark jedoch der Freund an der Straftat beteiligt war, blieb unklar. Die Aussagen der Angeklagten widersprachen sich – der eine wollte angeblich seinen Freund schützen, belastete ihn dann aber doch schwer, der andere wollte gar nichts genau gewusst haben.

Sehr aufrichtig erschien dagegen der Bankräuber, als er den Tathergang beschrieb. „Ich weiß, dass es dumm war“, gab der gebürtige Mainzer zerknirscht zu. Er habe sich nicht mehr anders zu helfen gewusst, „die Schulden sind mir über den Kopf gewachsen“. Am Tag

des Überfalls stand dem Arbeitslosen eine Zwangsräumung seiner Wohnung in Gustavsburg bevor. Mit dem erbeuteten Geld wollte er in letzter Minute seine Schulden bei der „Wohnbau“ begleichen, um in seiner Wohnung bleiben zu dürfen. „Ich war wirklich verzweifelt, ich musste unbedingt schnell an Geld kommen“, erklärt der Angeklagte.

Eine spontane Idee war der Banküberfall aber nicht. Wochenlang wurden Pläne geschmiedet. Es musste eine Waffe gefunden werden, die möglichst echt aussah, aber wenig kostete. Außerdem erkundigte sich der Angeklagte ausführlich über Fluchtmög-

lichkeiten und bereitete diese präzise vor.

Die Ausführung des Banküberfalls klingt wie aus einer Komödie: Weil der Angeklagte keinen Führerschein besitzt, fuhr er mit dem Zug nach Nackenheim und mit einem eigens für diesen Zweck gekauften Fahrrad weiter zur Sparkasse. Unmaskiert, aber behängt mit der Spielzeugwaffe an einem selbstgebastelten Gurt, spazierte der Mann in die Bank und sagte: „Das ist ein Überfall, Geld her.“ Weil die Bankangestellten ihn nur ungläubig anstarrten, fügte er hinzu: „Das ist kein Witz.“ Er ließ sich 10 000 Euro in einen Stoffbeutel einpacken. Dann fuhr er

mit dem Fahrrad zum Bahnhof zurück, nahm den nächsten Zug nach Laubenheim und ließ sich dort von seinem Freund abholen, mit dem er dann zur „Wohnbau“ fuhr.

Doch die Schuldenrückzahlung kam zu spät. Der 30-jährige musste die Wohnung trotzdem räumen und zog noch am selben Tag aus. Doch das Wohnungsproblem löste sich von selbst: Dank der Videoaufnahmen und Fotos in den Tageszeitungen konnte der Bankräuber bereits nach fünf Tagen gefasst werden und sitzt seitdem in Untersuchungshaft.

Die Verhandlung wird am morgigen Mittwoch fortgesetzt.